

# Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen

[VSS | UNES | USU] 

–  
VSS | Verband der Schweizer Studierendenschaften  
UNES | Union des Etudiant-e-s de Suisse  
USU | Unione Svizzera degli e delle Universitari-e

# Überblick

In diesem Positionspapier zeigt der VSS eine klare Vision für ökologische Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen der Schweizer Hochschulen. Zudem schlägt der VSS Massnahmen vor und zieht Best Practices sowie Beispiele von verschiedenen Einrichtungen heran. Das Positionspapier ist in neun Abschnitte geteilt.

## Positionspapier: Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen

### **Herausgeber:**

Verband der Schweizer Studierendenschaften [VSS|UNES|USU]  
Monbijoustrasse 30, 3011 Bern  
[www.vss-unes.ch](http://www.vss-unes.ch) | [info@vss-unes.ch](mailto:info@vss-unes.ch)

### **Redaktion:**

Emma Hilgenstock (VSS Vorstand Ressort Nachhaltigkeit)  
Salome Hostetmann (Hochschulpraktikantin)  
Klara Sasse (Co-Präsidentin VSS)  
Tristan Robert (Co-Generalsekretär VSS)

### **Layout:**

Klara Sasse

## **Kapitel 1: Bildung**

zielt auf die Vermittlung von Nachhaltigkeitskompetenzen an die Studierenden ab. Studierende spielen eine wichtige Rolle in der nachhaltigen Entwicklung der Schweiz, da sie neue Methoden, Technologien und Erkenntnisse aus den Hochschulen in die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft tragen. Sie ausreichend auf die Herausforderungen und Möglichkeiten der nachhaltigen Entwicklung zum Beispiel in den Bereichen Klimaschutz und -anpassung, Kreislaufwirtschaft sowie Landnutzung vorzubereiten, ist eine Kernaufgabe der Hochschulen.

## **Kapitel 2: Forschung**

betont die zentrale Verantwortung der Hochschulen bei der Erforschung technologischer, politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen sowie der Kommunikation dieser an die Öffentlichkeit. Der VSS wünscht, dass Hochschulen Nachhaltigkeitsherausforderungen aktiv in ihrer Forschungspolitik berücksichtigen, um Lösungen für dringende gesellschaftliche Probleme zu finden und sichtbar zu machen.

## **Kapitel 3: Energie & Infrastruktur**

befasst sich mit den CO<sub>2</sub>-Emissionen, die durch Gebäude und ihren Energieverbrauch entstehen. Die Hochschulen sollen insbesondere im Bereich der Infrastruktur hohe Nachhaltigkeitsstandards setzen sowie themenabhängig die Lehre und Forschung unterstützend miteinbeziehen.

## **Kapitel 4: Begrünung & Biodiversität**

bezieht sich insbesondere auf die Anpassung des Campusgeländes an den Klimawandel bzw. Extremwetter sowie die Steigerung der Biodiversität. Auch hier wünscht sich der VSS, dass diese Themen in die Lehre und Forschung einbezogen werden, sodass die Hochschulen als Reallabore genutzt werden können.

## **Kapitel 5: Ressourcen**

umfasst die Ressourcennutzung der Hochschulen. Der VSS wünscht, dass die Hochschulen sich bei der Auswahl der Materialien an der Kreislaufwirtschaft orientieren und Nachhaltigkeitskriterien aufstellen.

## **Kapitel 6: Verpflegung**

befasst sich mit den Auswirkungen der Verpflegung auf die Nachhaltigkeit an Hochschulen. Durch die Bereitstellung bezahlbarer nachhaltiger Verpflegungsangebote senken Hochschulen nicht nur ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen signifikant, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag dazu, den Einfluss der Ernährung auf Nachhaltigkeitsprobleme transparent und sichtbar darzustellen sowie das Bewusstsein der Konsumierenden zu schärfen.

## **Kapitel 7: Mobilität**

enthält Vorschläge des VSS, wie durch die Förderung des Fuss- und Velo-Verkehrs sowie Vergünstigungen des ÖVs der Weg zum Campus nachhaltiger werden kann. Daneben wünscht der VSS, dass die Hochschulen ihre Emissionen auch im Bereich der Arbeitsreisen zum Beispiel bei Flugreisen reduzieren und dafür klare Kriterien einführen.

## **Kapitel 8: Finanzen**

erfasst die nachhaltigen Finanzen der Hochschulen. Dem VSS ist sehr wichtig, dass die Hochschulen transparent kommunizieren, aus welchen Bereichen sie finanzielle Mittel erhalten sowie Kriterien für ihre Investitionen aufstellen, welche die ESG abdecken.

## **Kapitel 9: Studentische Partizipation**

betont die Wichtigkeit der Partizipation und Repräsentation von Studierenden in allen hochschulpolitischen Entscheidungsprozessen. Das Engagement von Studierenden wird unterstützt und in die Prozesse an der Hochschule eingebunden.

# Intro & Kontext

Betrachten wir die aktuelle Entwicklung, egal ob auf globaler oder lokaler Ebene, wird eines schnell unmissverständlich klar: Die Lebensweise unserer Gesellschaft ist in vielen Bereichen nicht nachhaltig.

Viele der planetaren Grenzen wurden bereits deutlich überschritten. Dazu gehören z.B. der Klimawandel, die Integrität der Biosphäre und die biogeochemischen Kreisläufe. Unsere Zukunft und die der nächsten Generationen hängen davon ab, wie gut wir mit den daraus entstehenden Herausforderungen umgehen können. Um langfristig auf dem Planeten überleben zu können und zukünftigen Generationen die gleichen Chancen zu bieten, ist es essenziell, dass wir als Gesellschaft in allen Bereichen eine nachhaltige Entwicklung anstreben.

Die Hochschulen spielen eine besondere Rolle darin, da sie als Forschende neue Erkenntnisse erhalten, Methoden und Technologien entwickeln und als Lehrende Studierenden dieses Wissen mitgeben und sie mit den Kompetenzen ausstatten, die sie brauchen, um die Gesellschaft in ihrem zukünftigen Berufsfeld weiterzuentwickeln. Daher kommt den Hochschulen eine besondere Aufgabe in der nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu.

# Vision & Mission

Der VSS setzt sich für eine Hochschullandschaft ein, in der Nachhaltigkeit selbstverständlicher Bestandteil von Bildung, Forschung und Campusleben ist. Studierende werden befähigt, ihre Hochschulen aktiv mitzugestalten und gemeinsam mit relevanten Akteur:innen eine sozial gerechte, ökologisch verantwortungsvolle und zukunftsfähige Gesellschaft voranzubringen. Nachhaltigkeit wird dabei nicht nur politisch vertreten, sondern durch starke Netzwerke, partizipative Strukturen und konkrete Angebote im Alltag der Studierenden verankert.

Der VSS vertritt die Interessen der Studierenden in allen Bereichen der Nachhaltigkeit auf politischer Ebene und befähigt Studierende, sich an ihren Hochschulen wirksam für nachhaltige Entwicklungen einzusetzen.

***Durch Vernetzung, Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern und zielgerichtete Angebote stärkt der VSS die Rolle der Studierenden als aktive Gestalter:innen einer sozial gerechten und ökologisch verantwortungsvollen Hochschullandschaft.***

Dieses Positionspapier identifiziert Handlungsfelder und -möglichkeiten aus Studierendenperspektive, zeigt eine klare Vision für verschiedene Bereiche und führt Best Practice Beispiele von Hochschulen und Institutionen innerhalb und ausserhalb der Schweiz als Inspiration auf.

Dem VSS ist bewusst, dass einige Aspekte sehr ambitioniert sind. Die globale Entwicklung und der aktuelle Stand der Wissenschaft zeigen jedoch, dass diese oder ähnliche Nachhaltigkeitsmassnahmen notwendig sind und der VSS ist der festen Überzeugung, dass die Hochschulen dies gemeinsam und in Einbezug der Stände umsetzen können.

Dafür bedarf es einer guten Zusammenarbeit innerhalb der verschiedenen Teile der Hochschulen sowie mit Akteur:innen ausserhalb. Der VSS setzt sich, wie auch swissuniversities, vor allem auf nationaler Ebene für eine ausreichende Finanzierung und entsprechende Rahmenbedingungen ein. Auf kantonaler Ebene liegt der Ball vor allem bei den Hochschulen. Von diesen erwartet der VSS eine klare Haltung und Führung in der Umsetzung sowie eine transparente Kommunikation. Dabei ist dem VSS wichtig, dass die Studierendenperspektive und -stimme stringent in Entscheidungen miteinbezogen werden und Studierendenprojekte für die nachhaltige Entwicklung der Hochschulen unterstützt werden. Zudem fordert der VSS, dass sich die Hochschulen bzw. ihre Forschenden im öffentlichen Diskurs im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Kompetenzen beteiligen.

# 1. Bildung

## Vision

Hochschulen integrieren Nachhaltigkeit breit in ihren Studiengängen. Nachhaltiges Denken ist fester Bestandteil der zu vermittelnden Kompetenzen und wird auf den jeweiligen Fachbereich angepasst. Ziel ist, dass Studierende optimal auf Anforderungen zu Nachhaltigkeitsthemen zum Beispiel im Berufsleben vorbereitet sind. Sie wissen, wie sich Prozesse und ihre Handlungen auf Nachhaltigkeitsaspekte auswirken und wie sie ihre Fähigkeiten für Nachhaltigkeitsthemen im Berufsleben einsetzen können.

## Vorschläge

- Ausarbeitung einer Strategie zur Integrierung von Nachhaltigkeit in die Lehre, abhängig vom Studiengang. Die Bedeutung der Themen wird Studierenden vermittelt und es werden entsprechende Verbesserungen in den Studiengängen vorgenommen.
- Grösseres Angebot von (überfachlichen) Kursen mit Bezug zu Nachhaltigkeit und Ermöglichung der Anrechnung von Kursen.
- Einführung neuer Studierender & Dozierender in das Thema z.B. bei Welcome Days.
- Unterstützung der Dozierenden zum Beispiel durch die Hochschuldidaktik- oder Nachhaltigkeitsabteilung der Universität bei der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).
- Klare und transparente Darstellung von Vorlesungen mit Nachhaltigkeitskompetenzen im Kurskatalog.
- Stärkung der Sichtbarkeit von Berufsmöglichkeiten im Bereich Nachhaltigkeit.
- Angebot interdisziplinärer Studiengänge mit Fokus auf Nachhaltigkeit.
- Möglichst schnelle und vollumfängliche Ausstattung der Studierenden an Pädagogischen Hochschulen mit den notwendigen Kompetenzen für die Anwendung von BNE.

# Beispiele

## **Universität St. Gallen:**

- Die HSG unterrichtet ab Herbst 2026 alle neuen Studierenden in Klimapolitik [\[link\]](#)

## **EPFL:**

- obligatorischer 2-ECTS-Kernkurs für alle Erstsemestrigen fachspezifische Nachhaltigkeitskurse im Umfang von 3-5 ECTS in allen Bachelor- und Masterstudiengängen [\[link\]](#) [\[link\]](#)
- die Integration von Nachhaltigkeit in bestehende Kurse
- Minor in Engineering for Sustainability [\[link\]](#)

## **University of Oslo:**

- Master Ergänzungsleistung, für alle Studiengänge zugänglich [\[link\]](#)

## **WWF Schweiz:**

- Der WWF-Studienführer bietet eine Auswahl an Bachelor-, Master- und Weiterbildungsprogrammen mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und hilft Studierenden dabei, das passende Studienprogramm zu finden. [\[link\]](#)

## **Pädagogische Hochschule St. Gallen:**

- Pflichtblockwoche BNE, bei welcher die Studierenden die Vermittlungskompetenzen praktisch angewandt lernen. Zudem Angebot vieler Module zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung. [\[link\]](#)

# 2. Forschung

## Vision

Forschung wird gezielt hochschul- und fächerübergreifend zu Nachhaltigkeitsaspekten gefördert, um Synergien zu schaffen. Sie wird zudem von den Hochschulen gezielt unterstützt und sichtbar gemacht.

## Vorschläge

- Förderung vielfältiger, inter- und transdisziplinärer Forschung, Publikationen und praktikabler Lösungen zu Nachhaltigkeitsthemen
- Bereitstellung neutraler Informationen über den aktuellen Forschungsstand für Öffentlichkeit und Politik sowie in diesem Rahmen die neutrale Teilnahme am wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs zu nachhaltiger Entwicklung
- Sichtbarkeit nachhaltigkeitsrelevanter Forschungsprojekte gewährleisten
- Nachhaltige Durchführung von Forschung: ökologische und soziale Verantwortung soll von Forschenden beachtet werden (Beratung zu Aspekten wie Beschaffungswesen, Gestaltung von Konferenzen, Workshops, Mobilität)

# Beispiele

- Die EPFL unterstützt inter- und transdisziplinäre Kooperation und Ansätze für mehr Nachhaltigkeit. Sie fördert Forschung und Innovation in den Themenbereichen Umwelt und Energie, nachhaltiges Bauen und anderen Forschungsbereichen, die Nachhaltigkeit durch verschiedene Initiativen und Förderprogramme vorantreiben. Forschungsteams werden mit Behörden, der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und NGOs vernetzt um Synergien zu schaffen. [\[link\]](#)
- Die Universität Bern fördert Nachhaltigkeitsforschung insbesondere im Rahmen spezialisierter, interdisziplinärer Forschungszentren: Center for Development and Environment (CDE), Oeschger-Zentrum für Klimaforschung (OCCR), World Trade Institute (WTI), Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Wyss Academy for Nature. [\[link\]](#)
- Universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSPs), Kompetenzzentren, assoziierte Institute sowie Projekte und Forschende leisten an der UZH Forschungsbeiträge zu nachhaltiger Entwicklung. [\[link\]](#)
- In der USI fördert das Projekt „SostA“ seit 2009 Energieeffizienz, nachhaltiges Management und Bewusstsein an der USI, unterstützt durch einen Nachhaltigkeitsausschuss im Rektorat. Auf institutioneller Ebene engagiert sich die USI über ein Pro-Rektorat für nachhaltige Transformation und Chancengleichheit. [\[link\]](#)

# 3. Energie & Infrastruktur

## Vision

Die Hochschulen haben ambitionierte, messbare und zeitlich definierte Nachhaltigkeitsrichtlinien. Der Campus dient als Reallabor für die gesamte Universitätsgemeinschaft, indem nachhaltige Prozesse im Bau und Betrieb mit Ergebnissen und Analysen der Forschung und Lehre für gegenseitiges Lernen verknüpft werden.

# Vorschläge

## **Energie**

- Maximierung der nachhaltigen Energieerzeugung auf dem Campus
- Umsetzung von Energiesparprogrammen und Isolierung der Gebäude
- Etablierung von höchsten ökologischen Standards bei Neu-/Umbauten.
- Nachhaltigkeitsaspekte werden im Bauprozess berücksichtigt und stellen einen entscheidenden Faktor dar. Die langfristigen Energie- und Instandhaltungskosten werden bei den Baukosten mitberücksichtigt und nicht separat berechnet. Biodiversitätsmassnahmen werden in allen Bauphasen einbezogen.

## **Reallabor**

- Einbezug von Forschung und Lehre in Bauprozesse

# Beispiele

## **United Nations:**

- Leitlinien für politische Entscheidungsträger:innen International Good Practice Principles for Sustainable Infrastructure. [\[link\]](#)

## **ETH Zürich:**

- Anergie-Netz auf dem Höggerberg [\[link\]](#) [\[link\]](#)

# 4. Begrünung & Biodiversität

## Vision

Die Hochschulen fördern Biodiversität und Begrünung auf dem Campus. Darüber hinaus ist Biodiversität als zentrales Thema in Forschung und Lehre verankert und trägt so zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung sowie zur Sensibilisierung der Studierenden bei.

## Vorschläge

- Entwicklung einer Biodiversitätsstrategie mit Zielen, Zeitrahmen, Kommunikationsstrategie an Studierende, Mitarbeitende und Öffentlichkeit und Monitoring des Erfolgs
- Gefahren für Wildleben vermindern (energiesparende und insekten-schonende Beleuchtung, Glasfassaden für Vögel sichtbar machen usw.)

### **Klimaanpassung**

- Anpassung an den Klimawandel und Extremwetter z.B. verringerte Versiegelung und vermehrte Begrünung zur Reduktion von Hitzeinseln und Verbesserung der Wasseraufnahme des Bodens

### **Reallabor**

- Unterstützung von Studierenden und Mitarbeitenden in ihrem Engagement in Biodiversitätsprojekten
- Verbindung von Vorlesungskursen mit Projekten
- Austausch zwischen Spezialist:innen und Studierenden zur Verbesserung der eigenen Biodiversität

# Beispiele

## **UZH:**

- Studienprogramme zu Biodiversität vermitteln anhand aktueller Konzepte der Ökologie, der Evolutionsbiologie, der Verhaltensbiologie und der Umweltwissenschaften ein umfassendes wissenschaftliches Verständnis der Muster, Prozesse und Funktionen der biologischen Vielfalt. [\[link\]](#)

## **ZHAW:**

- Forschungsgruppe Grünraumentwicklung erforscht und etabliert Planungs- und Managementinstrumente für naturnahe Freiräume und begrünte Innenräume. [\[link\]](#)

## **Grüne Stadt Zürich:**

- GSZ und ZHAW haben einen praktischen Leitfaden für die naturnahe Pflege von Grünflächen veröffentlicht: Mehr als grün: Praxishandbuch für naturnahe Pflege. [\[link\]](#)

## **UK Green Building council :**

- Leitfaden zur Umsetzung grüner Infrastruktur anhand fünf verschiedener Fallstudien [\[link\]](#)

## **Hochschulen Oxford, Edinburgh und Kingston :**

- Biodiversitätspläne, entweder als Teil eines allgemeinen Nachhaltigkeitsplans oder als eigenständige Dokumente
  - Environmental Sustainability Strategy, University of Oxford [\[link\]](#)
  - Biodiversity Plan, University of Edinburgh [\[link\]](#)
  - Biodiversity Action Plan 2020-2024, University of Kingston [\[link\]](#)

# 5. Ressourcen

## Vision

Die Hochschulen orientieren sich in allen ihren Aktionen an dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Es werden Konzepte ausgearbeitet, um Abfall zu minimieren und Wiederverwertung zu maximieren. Dabei wird von Anfang an der langfristige Lebenszyklus von Materialien mitgedacht. Als Reallabor unterstützen die Hochschulen die Integration des Konzeptes der Kreislaufwirtschaft in Inhalte der Forschung und Lehre.

# Vorschläge

- Ausarbeitung von Kriterien bezüglich ökologischer Standards, Labels und Lokalität für die nachhaltige Anschaffung und Nutzung von Produkten. Es sollten generell nur umweltfreundliche Materialien verwendet werden. Die Hochschulen überprüfen ihre gesamten Beschaffungsprozesse, um die Einhaltung der ESG-Standards sicherzustellen und damit verbundene Risiken zu minimieren.
- Effiziente Nutzung von Ressourcen und Vermeidung von Verschwendung
- Sicherstellung von Recycling-Möglichkeiten auf dem Campus und Information der Studierenden sowie Angestellten über das Konzept

## **Reallabor**

- Förderung der Forschung und Lehre im Bereich Kreislaufwirtschaft und nachhaltiges Abfallmanagement z.B. Bachelor-/Masterarbeiten zu Life Cycle Assessments

# Beispiele

## **Universität Lund:**

- Video, welches das Recyclingsystem in Schweden erklärt [\[link\]](#)

## **Berner Fachhochschule:**

- Bietet einen Masterstudiengang in Science Circular Innovation and Sustainability an [\[link\]](#)

## **HSG:**

- Lehrgang Recyclingmanager CAS vermittelt den Weg vom Recycling zur Kreislaufwirtschaft. Vereinbarkeit von wirtschaftlichen und ökologischen Zielen wird aufgezeigt. [\[link\]](#)

## **BFH:**

- Bachelorstudiengang Umwelt- und Ressourcenmanagement. Er behandelt wie natürliche Ressourcen geschützt und genutzt werden können – von Land- und Wassernutzung bis zur nachhaltigen Gestaltung von Produktion, Lieferketten und Konsum. [\[link\]](#)

## **Ellen MacArthur Foundation:**

- Bietet eine Liste von Hochschulen mit Studiengängen, Forschungsgruppen oder Aktivitäten im Bereich der Kreislaufwirtschaft [\[link\]](#)

# 6. Verpflegung

## Vision

Die Hochschulen unterstützen und fördern das Angebot von günstigen und nachhaltigen Produkten, welche insbesondere ökologische und soziale Kriterien miteinbeziehen. Sie setzen sich für eine möglichst hohe Reduktion von nicht-nachhaltigen Angeboten und Food Waste sowie für eine transparente Kommunikation der Umweltauswirkungen des Essensangebots ein.

## Vorschläge

- Klare Aufforderung an die Catering-Unternehmen nachhaltige Produkte anzubieten. Bei einer Neuausschreibung wird darauf geachtet, diese Bedingungen in den Vertrag aufzunehmen.
- Bedingungen für den Vertrag:
  - Es werden nur pflanzliche Produkte angeboten
  - Produkte sind möglichst lokal und saisonal und kommen von sozial und ökologisch nachhaltigen Produzent:innen
  - Nachhaltigere Gerichte sind günstiger
  - Die Umweltauswirkungen werden transparent und gut sichtbar kommuniziert
- Stärkung der transparenten Kommunikation über den Einfluss der Essensoptionen auf Nachhaltigkeitsaspekte
- Weiterbildungen oder Workshops für Köch:inne, um das vegane/vegetarische Angebot zu verbessern [\[link\]](#) [\[link\]](#)
- Bemühung, Essensreste weiter zu verringern z.B. durch verschiedene Portionsgrößen bzw. die Möglichkeit des Nachschlags

# Beispiele

## **EPFL:**

- Ein vegetarischer Tag pro Woche bei allen Restaurants auf dem Campus [\[link\]](#)

## **Universität Zürich:**

- Die Kantine Rämi59 serviert seit 2015 ausschliesslich vegane Gerichte [\[link\]](#)
- Für alle in der Mensa Irchel angebotenen Mahlzeiten wird der Beitrag zur globalen Erwärmung analysiert und den Konsument:innen deutlich kommuniziert [\[link\]](#)

## **Universität Luzern:**

- In der Mensa sind alle angebotenen Gerichte vegan oder vegetarisch, zusätzlich gibt es am Buffet Fleisch- oder Fischgerichte. [\[link\]](#)

## **Universität Bern:**

- Die Stiftung Mensabetriebe betreibt einen ein Standort in Kooperation mit der veganen Bäckerei Bakery Bakery [\[link\]](#)

## **Vege'tables – Smart Food Consulting:**

- Plattform für Expert:innen aus den Bereichen Ernährung, Nahrungsmittel und nachhaltige Entwicklung, die sich an Organisationen, die Gastronomie und Privatpersonen richtet. Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, berufliche Weiterbildung, Sensibilisierung und Veranstaltungsmanagement mit Catering-Service. [\[link\]](#)

## **GastroFutura :**

- GastroFutura ist das Praxisnetzwerk für Gastronom:innen, die effizienter arbeiten und Nachhaltigkeit erfolgreich in ihren Betrieb integrieren wollen. [\[link\]](#)

# 7. Mobilität

## Vision

Die Universität fördert eine nachhaltige Mobilitätskultur und findet eine Ausgewogenheit zwischen der Reduktion von Reisen und dem Erhalt des wissenschaftlichen Austauschs. Die Nutzung von nachhaltigen Transportmitteln wird durch die Bereitstellung von ausreichend Infrastruktur und Anreizen gefördert. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen insbesondere im Bereich Flugreisen werden deutlich gesenkt.

## Beispiele

### **UZH:**

- MNF Sustainable Travel Policy for the Reduction of Flight-based CO<sub>2</sub> Emissions, beinhaltet eine Carbon Tax auf Flugreisen von 200 CHF pro t produziertem CO<sub>2</sub>. [\[link\]](#)

### **Universität Basel:**

- Reisen zu Zielen, die mit dem Zug innerhalb von 6 Stunden erreichbar sind, müssen mit dem Zug erfolgen. Für Ziele, die nur auf dem Luftweg erreichbar sind, gelten Flugrichtlinien, wie z.B. die Bündelung mehrerer Aktivitäten, sofern möglich, die Vermeidung grosser Delegationen und die Nutzung von Direktflügen oder die Anreise mit dem Zug zum Flughafen. [\[link\]](#)

### **Universität Hamburg:**

- Studierende, die an der Universität Hamburg und an vielen anderen deutschen Hochschulen eingeschrieben sind, erhalten gegen Zahlung ihres Semesterbeitrags ein Semesterticket für den öffentlichen Nahverkehr. [\[link\]](#)

### **Luxemburg:**

- Kostenlose öffentliche Verkehrsmittel [\[link\]](#)

### **EPFL:**

- Studierende können Fahrräder kaufen und reparieren in dem Point Vélo Repair Shop auf dem Universitätscampus [\[link\]](#)
- Über 70 % der Fahrradständer sind überdacht. [\[link\]](#)

### **Lausanne:**

- Eine Fahrradkarte zeigt Radfahrenden, welche Strassen für sie geeignet sind, einschliesslich steiler Anstiege, verkehrssicherer Bereiche und anderer für Radfahrer interessanter Orte. [\[link\]](#)

### **Ile-de-France:**

- Eine Kilometerpauschale (bis zu 200 Euro) für alle Mitarbeiter, die mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren. [\[link\]](#)

# Vorschläge

## **Arbeitsreisen**

- Ausarbeitung eines flächendeckenden Systems für das Monitoring von Dienstreisen (inkl. Reiseziel, Verkehrsmittel, Distanz, Dauer, Reisegrund, Kosten)
- Erlass von Regulierungen von Flugreisen mit folgenden Kriterien: Es darf nur das Flugzeug genutzt werden, wenn
  - die Destination nicht innerhalb von 8h am Tag oder 14h in der Nacht erreichbar ist und,
  - die Destination mehr als 800km vom jeweiligen Campus entfernt ist und die Dauer des Aufenthaltes mind. 72h beträgt
- Reduktion der Flüge, welche länger als 800km entfernt sind indem z.B.
  - nur geflogen wird, wenn es notwendig ist
  - Virtuelle Meetingoptionen genutzt werden
  - Reisen weiter Distanzen zur Reduzierung der Flüge verbunden werden
  - aktiv auf die zeitliche und räumliche Planung von Konferenzen eingewirkt wird
- Ausbau von virtuellen Meetingmöglichkeiten
  - Bereitstellung von IT-Services, Beratung, Räumlichkeiten, Weiterbildungen und Durchführung von Sensibilisierungskampagnen
- Einführung einer CO<sub>2</sub>-Bepreisung für alle Flugreisen. Die finanziellen Mittel der CO<sub>2</sub>-Bepreisung können z.B. genutzt werden für:
  - Einen Topf, welcher die Finanzierung nachhaltigerer Mobilität unterstützt
  - Einen Topf, welcher Nachhaltigkeitsprojekte an der Uni unterstützt
  - Direkte Kompensierung der Emissionen durch Negativemissionstechnologien
- Steigerung der Attraktivität von nachhaltigen Transportmitteln
  - Vergütung der Arbeitszeit auf Arbeitsreisen im Zug
  - Finanzielle Unterstützung (ggf. von einer zentralisierten Quelle aus) von Zugreisen, sodass diese maximal so viel kosten wie Flugreisen
  - Finanzierung der 1. Klasse bei Zugreisen
  - Nur Finanzierung einzig der Economy Class bei Flugreisen
  - Zentralisierte Möglichkeit zur Buchung von Reisen, inklusive nachhaltiger Transportmittel

## **Arbeitsweg**

- Bereitstellung ausreichender Fahrradständer sowie E-Bike-Ladestellen auf dem Campus
- Einsatz für ÖV- und Velo-Vergünstigungen für Studierende
- Potenzielle Kooperation mit anderen Stakeholdern
- Bereitstellung von Duschen & Schliessfächern für Velofahrer:innen
- Zusammenarbeit mit der lokalen Administration, um die Anreise mit dem Velo sicher zu gestalten

# 8. Finanzen

## Vision

Die Hochschulen verpflichten sich zu nachhaltigen und transparenten Finanzierungsprozessen, bei denen Entscheidungen nachvollziehbar getroffen und regelmässig geprüft werden. Bei Investitionen fördern sie gezielt Projekte und Unternehmensmodelle, die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Sie übernehmen damit Verantwortung als institutionelle Akteure im gesellschaftlichen Wandel.

## Vorschläge

- Erlass von Richtlinien der Hochschulen für Investments. Hochschulen investieren nur in Unternehmen, die ESG Kriterien erfüllen. Dies beinhaltet auch die finanziellen Mittel, welche bei der Bank liegen.
- Sicherstellung der Transparenz über die Finanzen an den Hochschulen
- Bereitstellung von finanziellen Mitteln für entstehende Mehrkosten durch die Wahl nachhaltiger Alternativen z.B. Nachhaltigkeitstopf
- Nutzung der Mandate der Hochschulen bzw. Einsitze in Firmen, um sich für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen
- Erlass von Nachhaltigkeitskriterien [ESG] zur Regelung, von welchen Unternehmen Sponsoring angenommen wird

# Beispiele

## **Universität Zürich CAS - Sustainable Finance | Executive Education Finance Weiterbildung:**

- Programm, um theoretisches und praktisches Wissen im Bereich der nachhaltigen Finanzwirtschaft und verwandten Themen zu erwerben. Kernaspekte der Nachhaltigkeit in den Bereichen Investitionen, Bankwesen und Unternehmensfinanzierung werden durch anwendungsorientiertes, fallbezogenes Fachwissen ergänzt. [\[link\]](#)

## **Universität Lichtenstein Workshop of Sustainable Finance :**

- Aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungen in der nachhaltigen Finanzierung werden diskutiert von Personen aus internationaler Wissenschaft und regionaler Wirtschaft. [\[link\]](#)

## **Hochschulen Oxford und Harvard :**

- Entscheidung, sich aus der fossilen Brennstoffindustrie zurückzuziehen [\[link\]](#) [\[link\]](#)

## **Divestment Database :**

- Stand.earth unterhält die “Global Divestment Commitments Database”, in den Institutionen, Hochschulen und andere Organisationen aufgeführt sind, die sich dazu verpflichtet haben, ihre Investitionen aus Kohle und Teersand abzuziehen. [\[link\]](#)

# 9. Studentische Partizipation

## Vision

Studierende sind in allen hochschulpolitischen Entscheidungsprozessen einbezogen und repräsentativ vertreten. Die Hochschulen pflegen eine kollaborative Arbeitskultur auf Augenhöhe. Die Hochschulen erkennen außerschulische Aktivitäten als essenzielle Erfahrung und Lernprozess an, welche sie zum Beispiel in ihren zukünftigen Berufen gebrauchen können. Engagement wird wertgeschätzt und ggf. entschädigt. Die Hochschulen profitieren vom Einbezug der Studierenden in die Entwicklung der Hochschule.

# Vorschläge

- Bereitstellung von Semester-, Bachelor- und Masterarbeiten mit Nachhaltigkeitsfokus ggf. in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden studentischen Initiativen inklusive Betreuung, Förderung und der Bereitstellung finanzieller Mittel
- Förderung von Anreizen zu extracurricularem Engagement von Studierenden und Dozierenden
- Errichten eines Topfes zur finanziellen Unterstützung von Initiativen zu Nachhaltigkeitsthemen
- Verbesserung der Sichtbarkeit von ausserschulischen Aktivitäten und Projekten
- Miteinbeziehung der Studierenden in allen Entscheidungsprozessen und Berücksichtigung ihrer Position bei der Abstimmung

# Beispiele

## **TU Delft:**

- Das “Green Office” an der TU Delft hat geteilte Arbeitsplätze, an denen Administration und Studierende zusammenarbeiten, um ihre Universität zu nachhaltiger zu gestalten [\[link\]](#)
- Weitere “Green Offices” haben die Universität Konstanz, Universität Groningen, Ruhr-Universität Bochum [\[link\]](#), [\[link\]](#), [\[link\]](#)

## **ZHAW:**

- Sie hat ein Sustainable Impact Program, welches Nachhaltigkeitsprojekte finanziell unterstützt. [\[link\]](#)

# Quellen

- **FAE HES-SO:** HES-SO - Politique de renforcement de la durabilité 2025-2030 - HES-SO - Découvrez la Politique de renforcement de la durabilité 2025-2030 [\[link\]](#)
- **Supsi:** Nachhaltigkeit – SUPSI [\[link\]](#)
- **UNILU:** UNILU\_Nachhaltigkeitsstrategie\_Stand25.06.2025.pdf [\[link\]](#)
- **Skuba:** Demands Draft - Unibas [\[link\]](#)
- **Swiss Universities:** Positionspapier - swissuniversities [\[link\]](#)
- **Verso:** <https://www.verso-verso.org/news-unterseite/forderungspapier-der-zhdk-studierenden-an-den-mensarat> [\[link\]](#)
- **VSUZH:** <https://drive.google.com/file/d/12idn6rNjeFEyIKqZS92DYONTzIRxCPni/view> [\[link\]](#)
- **VSETH:** [https://www.ssc.ethz.ch/wp-content/uploads/2023/10/Vision\\_2030.pdf](https://www.ssc.ethz.ch/wp-content/uploads/2023/10/Vision_2030.pdf) [\[link\]](#)
- **SUB:** [https://sub.unibe.ch/admin/data/files/asset/file/611/positionspapier-klima-sub\(1\).pdf?lm=1569655922](https://sub.unibe.ch/admin/data/files/asset/file/611/positionspapier-klima-sub(1).pdf?lm=1569655922) [\[link\]](#)